



ZUSAMMENFASSUNG DIE USA IN DER ZWISCHENKRIEGSZEIT

Zusammenfassung über die USA in der
Zwischenkriegszeit.

Exposee

Zusammenfassung zur Geschichts-Prüfung vom 22.02.2018 über die USA in der
Zwischenkriegszeit und mehr.

RaviAnand Mohabir
ravianand.mohabir@stud.altekanti.ch
<https://dan6erbond.github.io>

Inhalt

Die USA 1917 – 1941.....	2
Die 1920er-Jahre: Aufbruch der Konsumgesellschaft.....	2
Das Scheitern von Wilsons Friedenskonzeption	2
Die Aussenpolitik zwischen Isolationismus und Internationalismus	3
Einwanderungspolitik der USA	3
Der Rückzug des Staates aus Wirtschaft und Gesellschaft.....	3
Die «Roaring Twenties»	4
Die «tollen zwanziger Jahre»	4
Neue Medien	5
Das Auto, das die Welt veränderte	5
Prohibition.....	6
Weltwirtschaftskrise	8
Der «New Deal» von Franklin D. Roosevelt.....	9
Massnahmen	9
Folgen.....	9



Die USA 1917 – 1941

Aussenpolitik

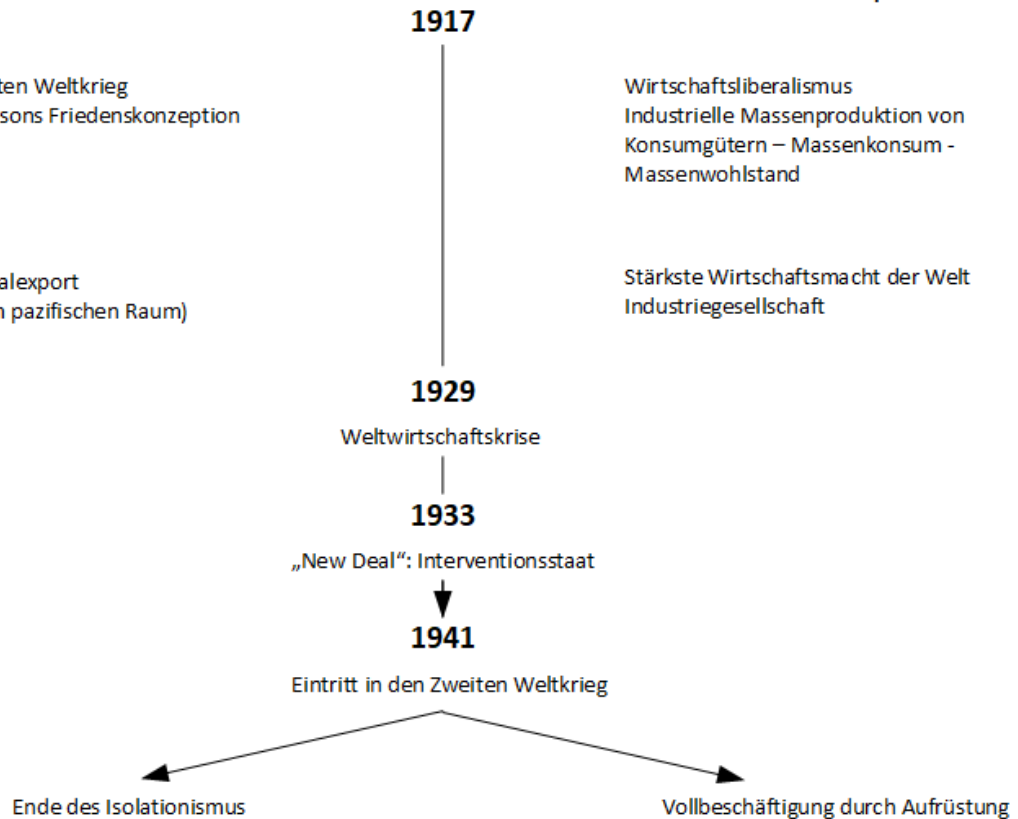
Eintritt in den Ersten Weltkrieg
Scheitern von Wilsons Friedenskonzeption

„Isolationismus“
Waren- und Kapitalexport
(Interessen v.a. im pazifischen Raum)

Innenpolitik

Wirtschaftsliberalismus
Industrielle Massenproduktion von
Konsumgütern – Massenkonsum –
Massenwohlstand

Stärkste Wirtschaftsmacht der Welt
Industriegesellschaft



Die 1920er-Jahre: Aufbruch der Konsumgesellschaft

Das Scheitern von Wilsons Friedenskonzeption

- Auf der Pariser Friedenskonferenz 1919 verstand sich der amerikanische Präsident Woodrow Wilson als Schlichter zwischen den verfeindeten europäischen Staaten. Er wollte einen Frieden ohne Sieger und Besiegte auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechts der Völker.
 - o Die europäischen Siegermächte beharrten aber auf territoriale Sicherheitsgarantien. Vor allem die Franzosen fürchteten, Wilsons Friedenspläne würden zu ihren Lasten gehen.
 - o Wilson konnte sich auch nicht mit der Forderung nach massvollen Reparationen durchsetzen. Denn die Westmächte glaubten auf hohe deutsche Reparationen nicht verzichten zu können.
- Man beschloss, dass die Satzung des Völkerbundes Bestandteil des Vertrages von Versailles sein sollte.
 - o Das erwies sich als problematisch. Denn Artikel 10 der Völkerbundsbesatzung sah vor, dass die Mitglieder des Völkerbunds sich verpflichteten, gemeinsam gegen einen Angreifer vorzugehen.
- Die USA trat, aus internen sowie externen Gründen, der Pariser Friedensverordnung nicht bei.



Die Aussenpolitik zwischen Isolationismus und Internationalismus

- Wilsons Nachfolger Warren Harding trat für eine Politik der Abkehr von Europa ein.
 - o Dieser so genannte Isolationismus bedeutete aber nicht, dass sich die USA von der Aussenwelt abkapselten. Ein wichtiges nationales Interesse bestand für sie darin, dass die ehemaligen europäischen Kriegspartner ihre Schulden bezahlten und die amerikanische Wirtschaft möglichst viel nach Europa exportieren konnte.
 - Sie wollten nebenbei im pazifisch-asiatischen Raum dauerhafte stabile Verhältnisse erreichen um den internationalen Handel anzukurbeln und um Märkte zurück zu gewinnen. Denn Japan hatte seinen Einfluss in diesem Raum während des Weltkriegs vergrößert.
 - o Um die Gefahr militärischer Konflikte zu begrenzen, versuchten die USA, das Wettrüsten vor allem zur See einzudämmen. Dazu wurden verschiedene Abkommen mit anderen Staaten geschlossen.

Einwanderungspolitik der USA

- Die Zurückhaltung der USA gegenüber der internationalen Gemeinschaft zeigte sich auch in der Einwanderungspolitik:
 - o Jährlich durften nur noch drei Prozent der 1890 in den USA lebenden Personenzahl dieser Nationalität einwandern.
 - Später wurde diese Zahl auf zwei Prozent gesenkt.
 - o Asien verbot man die Einwanderung vollständig.
 - o Die jährlichen Einwanderungszahlen sanken infolge auf zunächst 300'000, später auf 150'000, was nur etwa einem Viertel der Vorkriegszahlen entsprach.

Der Rückzug des Staates aus Wirtschaft und Gesellschaft

- Bald nach Kriegsende gelang es der amerikanischen Wirtschaft die Produktion von Kriegsmaterial wieder auf die Produktion umzustellen, die in Friedenszeiten benötigt wurde.
- Bedenklich war jedoch die Inflationsgefahr; denn die starke Nachfrage aus Europa während des Ersten Weltkrieges hatte die Preise steigen lassen. Nach dem Krieg ging der Export hoch zurück, weil die europäischen Länder hoch verschuldet waren. Infolge sanken die Produktion und das Einkommen.
 - o Vor allem die Landwirtschaft wurde davon betroffen.
- Harding wollte besonders wenig staatliches Eingreifen in die wirtschaftlichen Geschehnisse und mehr wirtschaftliches Denken in staatlichen Angelegenheiten.
 - o So senkte man die Staatsausgaben und begünstigte bei der Steuerpolitik die industriellen Unternehmen, weil sie sich davon eine rasche Belebung des Binnenmarktes versprach.
 - o Sie führten hohe Schutzzölle ein, um die einheimische Wirtschaft vor billigen ausländischen Industrieprodukten zu schützen.



Die «Roaring Twenties»

- Die Industrialisierung und der der Wirtschaftsaufschwung während des Kriegs hatte die USA zu einem anderen Land gemacht.
 - o Verstädtert
 - o Konsum- und vergnügefrendig
 - o Wohlstandsorientiert
- Nicht mehr das Land, sondern die grossen Städte prägten jetzt das Gesicht Amerikas. Die Metropolen über 100'000 Einwohner wuchsen etwa doppelt so schnell wie die Gesamtbevölkerung.
- Es wurde ein gewaltiger Bauboom ausgelöst.
- Ein neues amerikanisches Wahrzeichen wurde zum Beispiel das Empire State Building.
- Der Ausbau Manhattans zum Geschäfts- und Bankenzentrum war auch ein Beleg für die zunehmende Arbeitsteilung und geografische Segregation:
 - o Während sich die schwarze Bevölkerung zunehmend in Ghettos an den Rändern der Innenstädte konzentrierte, zogen die Weissen immer mehr in die Vorstädte.
- Auch die Frauen profitierten von der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung:
 - o Ab 1920 erhielten sie das Frauenstimmrecht.
 - o Sie wurden auch mehr in die Wirtschaft eingebunden: 1929 waren rund 10 Millionen Frauen berufstätig. → 22% aller Beschäftigten
- Von grosser Bedeutung war der Wandel zur Fließbandproduktion für die Massenherstellung von Autos. Die Automobilproduktion wurde zum führenden Industriezweig der USA.
 - o Davon profitierten viele Zulieferindustrien: Erdöl, Gummierzeugung, Polsterei, Lackherstellung, Strassenbau und viele andere.
- Andere Konsumgüter wie Kühlschränke und Waschmaschinen gehörten zum Standard vieler Haushalte.
- Massenmedien wie das Radio, Film und Tageszeitungen kurbelten mit ihrer neuartigen breiten Werbung das Konsumverhalten der Bevölkerung an.
- Die Möglichkeit der Ratenzahlung ermöglichte es vielen, am wachsenden Wohlstand teilzuhaben, ohne zu bemerken, dass sie eigentlich über ihren Verhältnissen lebten.
 - o Viele Amerikaner wurden verschuldet ohne dass sie es merkten.
- Die Arbeitszeit und das Einkommen stieg.
- Nicht alle nahmen am Aufschwung teil:
 - o Vor allem ungelernte Arbeiter und Schwarze wurden entlassen.
 - o Sie fanden keine Unterstützung bei den Gewerkschaften oder beim Staat.
 - In den Arbeitskämpfen unterstützte die Regierung fast immer die Unternehmung.
- Es konnte offen über Sexualität und Geburtenkontrolle gesprochen werden.
 - o Die sinkende Geburtenrate kam insbesondere Frauen zugute.
- Dem Trend zur Liberalisierung fiel auch die Prohibition zum Opfer.
 - o Die Mafia bemächtigte sich nach der Prostitution und Glücksspiel auch des Alkoholgeschäfts.
 - o In Chicago wurden in dieser Zeit mehr Morde verübt als in ganz Grossbritannien.

Kulturelle Konflikte

- Es gab aber auch ein ganz anderes nicht moderne Amerika.

Die «tollen zwanziger Jahre»

- Die politischen Verhältnisse blieben für viele Menschen unbefriedigend.

- Die Entwicklung in anderen Bereichen blieb aber nicht stehen.
- Technische Neuerungen veränderten das Leben.
 - o Der Grossteil des schweizerischen Eisenbahnnetzes wurde elektrifiziert um die Luftverschmutzung zu verringern und um weniger von der ausländischen Kohlezufuhr abhängig zu sein.
 - o Als weiteres Fernverkehrsmittel trat das Flugzeug ein.
 - Ab 1922 wurde die erste regelmässige Fluglinie der Schweiz (Genf-Zürich-Nürnberg) eröffnet.
 - Ab 1923 konnte man nach London fliegen.
 - o In den Haushalten traf man öfters auf Grammophone, Kühlschränke und Staubsauger an.
 - Dienstmädchen wurden rar.
 - o Mädchen besuchten häufiger eine weiterführende Schule oder erlernten einen Beruf.
- Die Arbeitszeit wurde auf 48 Std. / Woche gesenkt. Bezahlte Ferien wurden eingeführt.
 - o Man hatte mehr Freizeit, man gestaltete das Leben individueller.
 - Man ging in der Mode von der möglichst vollständigen Verhüllung des Körpers ab. Man strebte mehr Bequemlichkeit an.
 - Mehr Menschen trieben Sport. Olympiasieger wurden beliebt. Für die Schweiz war die Entwicklung des Wintersports wirtschaftlich von Bedeutung.

Neue Medien

- Neue Informationsmittel traten in die Szene ein, sowie das Radio welches wesentlich schneller war.
 - o Es konnte von Politikern ausgenutzt werden um über das Radio die Meinung der Bürger zu beeinflussen.
 - o Über ausländische Sender konnten sich die Bürger eine eigene Meinung bilden.
- Der Film spielte immer mehr eine grosse Rolle.
 - o Es entstand daraus eine Kunstform.
 - o Seit 1928 wurden Spielfilme vertont.
 - o Er hatte ein viel grösseres Publikum als das Theater oder die Malerei.
 - o Die Preise waren niedrig.
 - o Das Angebot war gross.
 - o Der Gang ins Kino wurde zu einer der beliebtesten Freizeitgestaltungen.
- In der Unterhaltungsmusik und im Tanz spielten die Elemente des Jazz eine immer grössere Rolle.
- Das Musical ersetzte die traditionelle Operette.

Das Auto, das die Welt veränderte

- Das Ford Modell T war das erste Auto das für die Durchschnittsfamilie erschwinglich war und ihr eine fast unbeschränkte Mobilität erlaubt. Er war robust und zuverlässig gebaut.
 - o Ford holte das Auto aus der Nische des Luxusprodukts hervor.
 - o Die Fertigung in den Ford Autowerkstätten wurde von der Handfertigung auf die Fließbandproduktion umgestellt. → billiger, jedoch schlechtere Bedingungen für die Arbeiter.
 - Als Entschädigung bekam man einen höheren Stundenlohn (von 2 auf 5 Dollar pro Stunde), sehr gute Sozialleistungen und eine Pensionskasse welche in Europa Schule machte. Ford offerierte zudem eine feste Rente unabhängig von der Gewinnlage des Unternehmens.

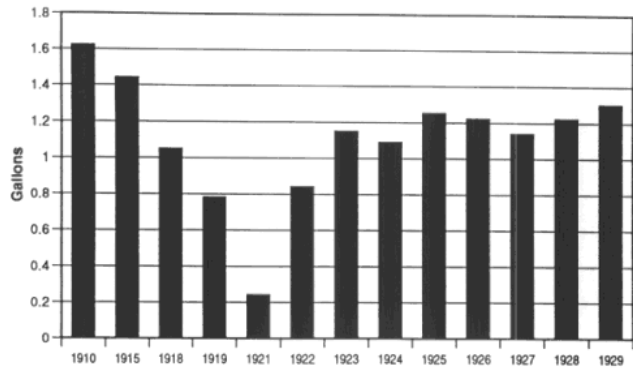
- Es wurde fast 20 Jahre lang nahezu unverändert produziert und mehr als 15 Millionen Mal verkauft.
- Ford behandelte die Arbeiter gut sowie schlecht.
 - Den Arbeitern wurde nur eine Lunch-Pause von 10 bis 15 Minuten gewährt.
 - Um sie unter Kontrolle zu halten, beschäftigte Ford eine eigene Polizeitruppe von 3000 Mann, viele davon Ex-Sträflinge, Gauner und Schläger.
 - Um die Arbeiter am Fließband zu halten erhöhte man den Stundenlohn von 2 auf 5 Dollar pro Stunde, damals ein Spitzenlohn welcher heute 60 Dollar wert ist.
 - Das Unternehmen stellte Streikbrecher ein, bestach Polizisten und Journalisten um den Einfluss der Gewerkschaften zu unterdrücken.
 - Als Entschädigung bekam man einen höheren Stundenlohn (von 2 auf 5 Dollar pro Stunde), sehr gute Sozialleistungen und eine Pensionskasse welche in Europa Schule machte. Ford offerierte zudem eine feste Rente unabhängig von der Gewinnlage des Unternehmens.
 - Man hatte eine geregelte Arbeitswoche und konnte sich auf eine grosszügige, vorbildliche Versicherung verlassen.

Prohibition

- In den Vereinigten Staaten von Amerika wurde 1920 der Alkohol verboten.
 - Zuvor hatte es in mehreren Bundesstaaten ein Alkoholverbot gegeben.
 - Alkohol durfte weder hergestellt noch verkauft werden.
 - Das Trinken war keine Straftat, aber der Verkauf des Alkohols.
- «Volstead Act»
 - Von 1919
 - Präzisierte einen Verfassungssatz, indem festgelegt wurde, dass alle Getränke mit mehr als 0.5% Alkoholgehalt unter diesem Gesetz fallen.
- Hintergrund war einerseits ein vehementer Konkurrenzkampf der florierenden Brauereien, die eigene Saloons für den Ausschank und Verkauf ihrer Erzeugnisse eröffneten, so dass es Gegenden gab, in denen es auf 200 Einwohner einen Saloon gab.
 - Andererseits wurde der Alkohol von der «Anti-Saloon-Liga», 1893 gegründet und massgeblich von der «Christlichen Abstinenzler Union der Frauen» beeinflusst, für alle sozialen Missstände verantwortlich gemacht.
 - Dem christlich inspirierten «Saufteufel» wurden Kriminalität und Korruption, viele sozialen Probleme, die grosse Zahl der Gefängnisse und Armenhäuser angelastet und mit einem Verbot sollte, so die Propaganda, spezielle die Gesundheit der Kinder geschützt werden.
- Flüsterkneipen und härtere Drogen wurden beliebter während der Zeit der Prohibition.



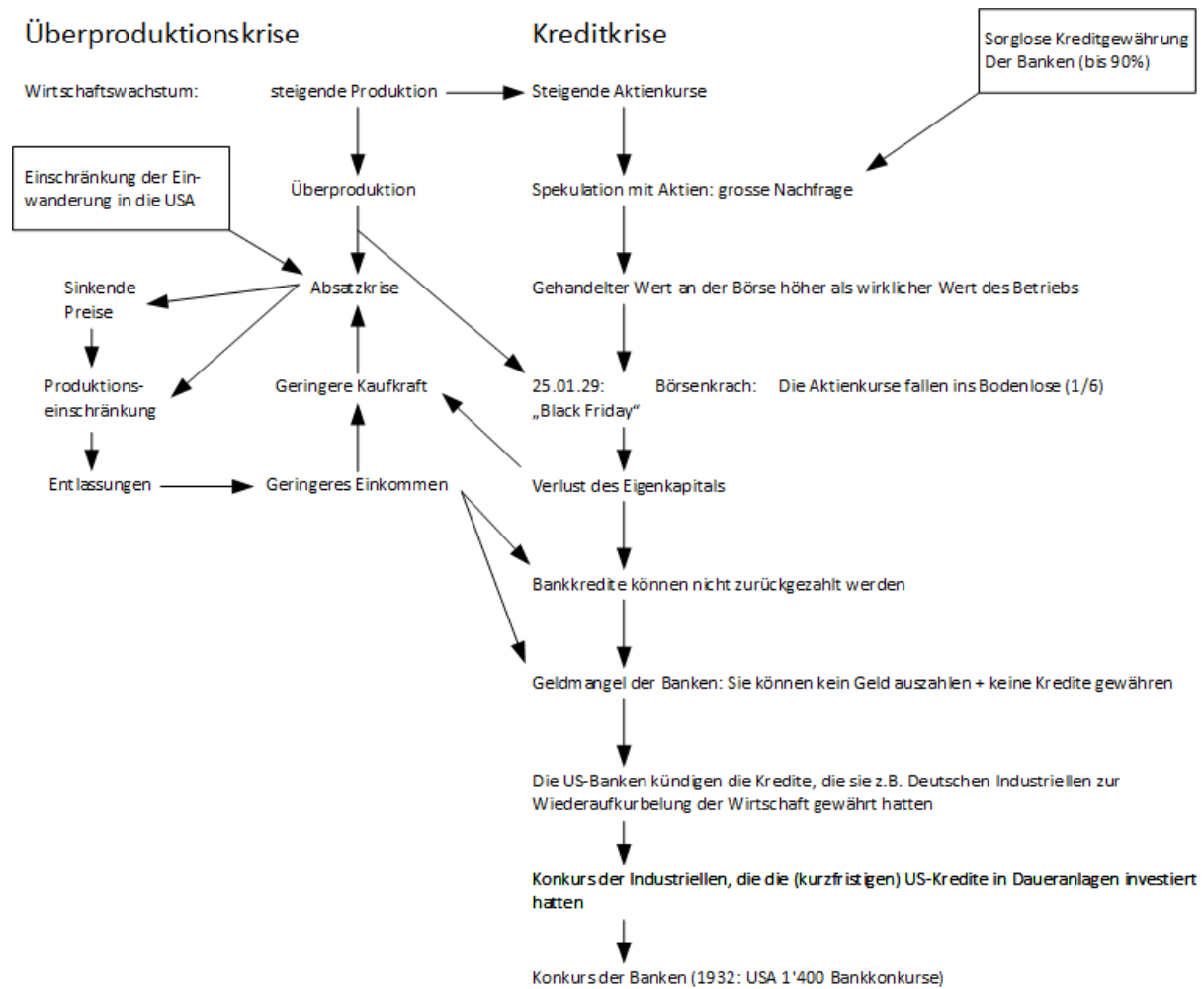
- Der Alkoholkonsum sank tatsächlich.
- Es gab allerdings viele die nun eben heimlich tranken.
 - Viele Einzelpersonen begannen ihren eigenen Alkohol herzustellen.
 - Hochprozentiger Schnaps wurde vermehrt getrunken, weil er leichter herzustellen war als Bier oder Wein.
 - Man traf sich in Flüsterkneipen. Das waren Lokale, in denen Alkohol verkauft wurde.
 - In New York allein soll es mehr als 30'000 solcher gegeben haben.
- Andere Griffen zu stärkeren Drogen wie Opium oder Kokain.
- Die Zahl der Verbrechen wuchs.
 - Die Kriminalitätsrate stieg erheblich an.
 - Gangster begannen sich zu organisieren. Al Capone bspw. baute sich in Chicago eine eigene Alkohol-Industrie auf. Er verdiente sehr viel Geld mit dem illegal hergestellten Alkohol.
 - Über Tunnel, Schiffe und präparierte Laster schaffte man Alkohol aus Mexiko und Kanada über die Grenze. Aus Kuba kamen Yachten nach Florida.
 - Die örtlichen Polizisten wurden bestochen umso rechtzeitig vor einer Razzia gewarnt zu werden.
 - Al Capone wurde deswegen erst nach Ende der Prohibition ernsthaft verfolgt.
- 1923 wurde die Prohibition aufgehoben.



Weltwirtschaftskrise

Überproduktionskrise

Kreditkrise



Der «New Deal» von Franklin D. Roosevelt

Massnahmen

Wirtschaftspolitische Massnahmen

1. Agrarpolitik: billige Kredit für Farmer zur Tilgung von deren Schulden; Abwertung des Dollars zur Förderung der Exportfähigkeit; Nichtanbauprämien zur Reduktion der landwirtschaftlichen Produktion (Grund: Preiszerfall aufgrund Überproduktion)
2. Zusammenschluss von branchengleichen Industrieunternehmungen und Gewerkschaften zu grossen staatliche kontrollierten Korporationen (scheitert!)
3. Bau von 20 Staudämmen im Tennessee-Tal (Grund: Verhinderung von Überschwemmungen; Steigerung des landwirtschaftlichen Ertrags; Elektrizitätsgewinnung; Industrialisierung der Gegen)
4. Massive staatliche Bautätigkeit zur Wirtschaftsbelebung (122.000 öffentliche Gebäude, 1 Mio. km Strassen und 77.000 Brücken)
5. Einführung eines progressiven Steuersystems (niedrige Sätze für Arme / hohe Sätze für Reiche)

Sozialpolitische Massnahmen

1. Einführung des Organisations- und Streikrechts für Gewerkschaften (=feste rechtliche Grundlage)
2. Einführung der staatlichen Arbeitslosenversicherung (später auch Einführung der staatlichen Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung)
3. Beschäftigung von Arbeitslosen durch Notstandsarbeiten (v.a. Strassenbau; Wiederaufforstung)
4. Einführung von Mindestlöhnen für Industriearbeiter
5. Einführung der 50. Stundenwoche
6. Verbot von Kinderarbeit
7. Bemühungen um rechtliche und soziale Gleichstellung von Farbigen und Weissen

Folgen

Wirtschaftliche Folgen: massive Erhöhung der Staatschuld (3-fach) welche nur durch den Krieg wieder ausgeglichen wird.

Politische Folgen: sehr erfolgreiches System welches zur doppelten Wiederwahl von FDR führt. → FDR wird der einzige US-Präsident welcher mehrmals wiedergewählt wurde.

